

Pressestimmen - Chordirektion

„Mozart-Requiem - Ballettabend“

Zum Gelingen des berührenden, für Pforzheimer Verhältnisse unerhört aufwändigen Ballettabends trugen die Musikinterpreten entscheidend bei - Chor und Extrachor des Theaters...und nicht zuletzt Dieter Klug am Pult des Städtischen Orchesters, der die schwierigen Koordinationsaufgaben der musikalischen Leitung glänzend meisterte.

Eckehard Uhlig, Pforzheimer Zeitung, 26.1.2006

Musikalisch wird ein gutes Niveau geboten. Das Orchester klingt unter der Leitung von Dieter Klug ausgewogen und gut strukturiert, der Chor meistert die schwierigen Passagen mit Engagement, ebenso das Solistenquartett. Das Publikum dankte mit begeistertem Applaus.

Wibke Gerking, Pforzheimer Kurier, 26.1.2006

„Chorkonzert 20 Jahre Extrachor Pforzheim“

Imponierendes Leistungsvermögen

Die schönsten Geburtstagsgeschenke sind meist diejenigen, die man sich selbst gibt. Und so gedieh das Jubiläumskonzert des Extrachores des Pforzheimer Stadttheaters nicht nur zur Demonstration der beeindruckenden Qualität dieses Klangkörpers, sondern begeisterte das Publikum im ausverkauften Stadttheater mit einem opulenten Opernprogramm.

Seit 20 Jahren nun existiert der Extrachor, der unverzichtbar ist, wenn es am Pforzheimer Theater gilt, Stücke zu spielen, die mittlere und große Chorbesetzungen verlangen. Die ganze Bandbreite seines Könnens und Repertoires war in diesem Konzert zu vernehmen. Zusammen mit dem Chor und dem Orchester des Stadttheaters wurde unter der musikalischen Leitung von Dieter Klug und verbunden durch die charmante und sachkundige Moderation von Beate Bucher-Heller ein Streifzug durch deutsche, französische und italienische Opern geboten.

Zu Frische, Lebendigkeit und geradezu süffiger Beschwingtheit riss der Dirigent das Orchester mit, das gleich zum Auftakt der Ouvertüre aus Webers "Freischütz" mit hörbarer Spielfreude spritzige Leichtigkeit gab. Jaco Venter und Werner Rollenmüller glänzten als Solisten in einer Partie aus "Der Vampyr" von Heinrich Marschner. Sehr beachtlich sodann der "Einzug der Gäste auf die Wartburg" aus Richard Wagners "Tannhäuser". Ohne falschen Pomp und musikalische Breite zu entwickeln, formte Dieter Klug am Pult einen durchsichtigen Orchesterklang, bei dem besonders die Trompeten angenehm auffielen; auch der Chor korrespondierte prächtig mit den Instrumentalisten und ließ somit in flott wiegenden Tempi ungeschmälerte Festesfreude entstehen.

Dass der Dirigent ein ausgesprochen gutes inneres Verhältnis zur Melodienseligkeit italienischer Opern hat, zeigte sich in der beherzten Wiedergabe des Chors der Landleute aus Bellinis "La Somnambula" und des Chors der Galizier und Druiden "Norma viene" aus der Oper "Norma", ebenfalls von Bellini. Gerne hörte das Publikum auch zu, als Sonja Pascale mit der berühmten Arie "Casta diva" aus "Norma" ein beachtliches Zeugnis klangschöner Belcanto-Kunst gab. Dass die Kehlenkünstlerin das typisch französische Opernfach ebenso beherrscht wie das italienische, erwies sich in der Arie der Juliette aus Gounods "Romeo et Juliette."

Dramatische, eindrucksvolle Akzente setzten die Solisten Klaus Geber, Werner Rollenmüller, Sonja Pascale, Musa Nkuna und Tanja Seidler sowie Extrachor, Chor, Orchester in Szenen aus Verdis "Macbeth". Natürlich durfte auch der Gefangenenchor aus Verdis "Nabucco" nicht fehlen, wobei es dem Dirigenten gut gelang, Orchester und Chor zu hoffnungsfroh beschwingtem Musizieren zu animieren. Sehr fein der Abschluss des Jubiläumsabends, das ebenso schwungvoll wie klangselig elegant umgesetzte Finale aus Gounods "Margarethe". Für den ausnehmend spritzig und funkeln herausgespielten Faust-Walzer hat das disziplinierte Orchester ein Sonderlob verdient, und auch der Gesamtchor zeigte sich von seiner besten Seite. Lang anhaltender, herzlicher Beifall und etliche Bravo-Rufe für ein imponierendes Geburtstagsgeschenk

Sebastian Giebenrath, Pforzheimer Zeitung, 14.7.2003

„Rigoletto“

Einen hervorragenden Eindruck hinterließ der von Dieter Klug einstudierte Chor und Extrachor des Hauses...

Thomas Weiss, Pforzheimer Zeitung, 15.9.2003

Ein Sonderlob verdient hat sich der bemerkenswert gut in italienischer Originalsprache artikulierende Chor, der auch in seiner sicheren Klangentfaltung angenehm auffällt.

Der Enztäler, 15.9.2003

„Verdi-Requiem“

Nicht nur die Anforderungen an das Städtische Orchester sind beachtlich, auch der groß besetzte Chor - Extrachor und Hauschor des Stadttheaters sowie Stuttgarter Choristen - war bis an seine Leistungsgrenze gefordert. Die von Dieter Klug hervorragend einstudierte Chorgemeinschaft konnte indes nicht nur mit beachtlicher Homogenität und Durchschlagskraft aufwarten, die Visionen des Jüngsten Gerichtes wurden gar mit apokalyptischen Schrecken aufgeladen: Strahlkräftig in den hohen Frauenstimmen, die Männer gelegentlich etwas mehr kernig im Stimmansatz als besonders elegant.

Pforzheimer Zeitung; 21.1.2003

Imponierende Interpretation von Verdis Spätwerk

Mit der Aufführung von Verdis Requiem...ist wiederum eine imponierende Interpretation gelungen. Natürlich haben daran ebenso die beiden Chordirektoren Ernst Leuze und Dieter Klug ihren bedeutenden Anteil, denn ihre Arbeit...ist neben der diffizilen Aufschlüsselung der Orchesterpartitur die Säule des Werkes...

Wie gleich zu Beginn deutlich wurde, mußte der Chor diese Vielfalt des Ausdrucks hören lassen, und das ist ihm hervorragend gelungen. Trotz der großen Besetzung...lag aber auch gerade die Stärke der Wiedergabe in den piano gesungenen Partien des Anfangs oder etwa dem quasi Sprechgesang des „Liberate me“. Eindrucksvoll nicht nur das rasante „Dies irae“ mit den raschen Orchesterpassagen, ebenso überzeugend auch das fröhliche „Sanctus“, in dem der Chor die Kunst einer lockeren, durchsichtigen Stimmführung demonstrierte.

Pforzheimer Kurier, 21.1.2003

„La Traviata“

In Köhls Regie erreicht der von Dieter Klug musikalisch hervorragend vorbereitete Chor des Stadttheaters dabei eine szenische Präsenz, die man an dieser Stelle kaum erwarten konnte. Es ist die Geschlossenheit dieser „Traviata“, die immer wieder verblüfft.

Pforzheimer Zeitung, 16.9.2002

Der Chor des Theaters Pforzheim zeigte seine große Klasse unter der Leitung von Dieter Klug...

Vaihinger Kreiszeitung; 17.9.2002

Natürlich kommt dem Chor eine besondere Anerkennung zu, der stimmlich und an musikalischer Reife wiederum gewonnen hat (Dieter Klug)

Mühlacker Tagblatt, 15.9.2002

„Liebestrank“

...Ebenso wie der von Dieter Klug bestens vorbereitete Chor und Extrachor des Stadttheaters hinterließ auch das Städtische Orchester bei der Premiere einen sicheren Eindruck.

Pforzheimer Zeitung, Februar 2001

Tragender Pfeiler der Oper ist neben den Solisten zweifellos der Chor (Dieter Klug), der beachtliche Flexibilität zeigte und vor allem durch die Regie mit spielerischer Eleganz die ganze Handlung trug und belebte.

Mühlacker Tagblatt, 2.2.2001

„Turandot“

Der Chor und Extrachor des Theaters wurde um Stuttgarter Choristen erweitert; und alle singen mit vibrierender Hingabe...

Pforzheimer Kurier, 18.9.2000

Wundersames, Mythisches, Träume zu spielen, das war die Aufgabe des Pforzheimer Ensembles. Gleich der besonders schwierig zu inszenierende erste Akt mit seinen ausgedehnten Chorszenen wurde zu einem bleibenden Erlebnis.

Der Enztäler, 18.9.2000

Aber auch die Schirme, mit denen der von Dieter Klug gekonnt einstudierte verstärkte Chor des Theaters Pforzheim bewaffnet war, passten, ebenso wie die prachtvoll-bunten Kostüme, ins stilichere Bild.

Der Enztäler, 27.9.2000

doch der Prunk der Instrumentierung und das besondere Kolorit chinesischer Farben war zumeist gefühlvoll nachgezeichnet, auch in den großen Chorpartien (Dieter Klug) bestens gelöst.

Mühlacker Tagblatt, 20.9.2000

„Sonnenfinsternis“

Bemerkenswerte Leistungen boten das Orchester, das unter GMD Jari Hämäläinen die kontrapunktischen Verflechtungen der Partitur glasklar abbildete, und der von Dieter Klug einstudierte Chor.

Ingo Dorf Müller, Deutschlandfunk, 8.5.2000

Jubel für ein belohntes Wagnis

Auf ebenso hohem Niveau agierte der Chor des Hauses, von Dieter Klug einmal mehr hervorragend vorbereitet...

Thomas Weiss; Pforzheimer Zeitung, 6.5.2000

Nicht zuletzt dank der individualisierenden Führung des von Dieter Klug gut einstudierten Chores, dem als Handlungsträger ein nicht geringes Gewicht zukommt, entstand so eine ebenso spannende, einerseits expressive, andererseits aber auch zuweilen impressionistisch-poetische Ausdeutung der „Sonnenfinsternis“

Dieter Schnabel, Der Enztäler, 6.5.2000

„Nabucco“

Aber „Nabucco“ ist vor allem auch eine Choroper. Und der geforderte Chor- und Extrachor des Hauses zeigte, von Dieter Klug bestens vorbereitet, eine beachtliche Leistung. Nicht nur der geschlossene, voluminöse Klang, sondern auch die feinen dynamischen Akzentuierungen überzeugten. Als Paradebeispiel ist der einzige Ohrwurm aus „Nabucco“, der berühmte Gefangenenchor zu nennen, der die Möglichkeiten des Chores ins beste Licht rückte.

Pforzheimer Zeitung, 5.2.2000

Dieter Klug hatte den großen Chor ausgezeichnet einstudiert. Klare, disziplinierte Stimmführung war ebenso zu hören wie die feine Abstufung; die vor allem dem oben erwähnten Gefangenenchor zugute kam. Man konnte diesem großen stimmlichen Instrument der Oper mit Genuss zuhören.

Mühlacker Tagblatt, 5.2.2000

Chor und Extrachor des Theaters Pforzheim ließen in ihrer feinsinnigen Interpretation keine Wünsche offen. Absoluter Höhepunkt war der quasi hymnisch anmutende Gefangenenchor „Flieg, Gedanke, getragen von Sehnsucht“ im dritten Akt.

Enztäler, 5.2.2000

...selten sah man den von Dieter Klug stimmlich hervorragend präparierten Pforzheimer Chor, verstärkt durch den Extrachor ...musikdramatisch so eindringlich und nicht nur optisch überzeugend, sondern auch dramaturgisch sinnvoll...geführt und zum Mitspiel angehalten wie in dieser Aufführung.

Fränkische Nachrichten, 11.2.2000

„Beethovens 9. Sinfonie“

Homogene Fülle des Chorklanges

Beachtlich auch die Chorleistung im "An die Freude"-Finale. Chor und Extrachor des Stadttheaters, für deren Einstudierung Dieter Klug verantwortlich zeichnete, und die Stuttgarter Choristen (Einstudierung Ernst Leuze) fanden zu einer in dieser Form kaum zu erwartenden Homogenität.

Eine bemerkenswert klare Diktion und Textverständlichkeit, leichte Schärfen bei den exponierten Höhen der Frauenstimmen fielen da kaum ins Gewicht, und eine sehr genau abgestufte dynamische Palette stellte die Leistungsfähigkeit der Sänger und Sängerinnen unter Beweis.

Dass die Begeisterung in der Stadthalle bei dieser Chorleistung nur wenig Grenzen kannte, war denn auch keine Überraschung.

PZ, 18.1.2000, Thomas Weiss

Herausforderung großartig gemeistert

Chor und Extrachor des Theaters Pforzheim und die Stuttgarter Choristen (Dieter Klug und Ernst Leuze) verschmolzen zu einer stimmlichen Einheit, die den glanzvollen Jubel über Freude und Menschenliebe in allem Überschwang doch stets gebändigt präsentierte, zugleich aber auch eine feine Differenzierung verwirklichen konnte.

Pforzheimer Kurier, 18.1.2000, Eva Noldeke

„Zar und Zimmermann“

„...Ein stimmlich und spielerisch großartig aufgelegter Chor war geradezu - von der Muse und Neptun geküßt - prall in den Segeln und auf großer musikalischer Fahrt: Bravo Dieter Klug, bravissimo ihr Sängerinnen und Sänger für solch wunderbare Klang- und Seherlebnisse...“

Vaihinger Kreiszeitung, 6.1.1999

„...Sängerisch und darstellerisch empfahl sich er Chor mit einer guten Leistung. Dieter Klug hatte ihn einstudiert und leitete am Abend auch das Orchester“

Badische Neuester Nachrichten, 12.11.1999

„...Der von Dieter Klug einstudierte Chor und Extrachor des Hauses ließ nicht nur durch seine stimmlichen Qualitäten aufhorchen, ebenso war seine Spielfreude eine Stütze des mit viel Beifall bedachten Abends....“

Thomas Weiss, Pforzheimer Zeitung, 4.11. 1999

„...Aber schon bald dominieren auf der Bühne wieder Heiterkeit und Ausgelassenheit, für die neben Bürgermeister van Bett vor allem der hervorragend disponierte Chor sorgte.

Claudia Nehm, Pforzheimer Kurier, 4.1.1999